

Wettbewerbs

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Er erscheint seit 1. Januar 1966

Donnerstag, 16. Februar 1978

Nr. 34 (3 158)

Preis 2 Kopeken

Motto des Wettbewerbs: Zuwachs an Effektivität und Qualität

Mit guten Taten zu neuen Zielen

Dieser Tage werfen das ZK der KPdSU, der Ministerrat der UdSSR, der Zentralrat der Sowjetgewerkschaften und das ZK des Komsovol die Ergebnisse des sozialistischen Wettbewerbs für 1977 aus und fassen sie in entsprechenden Beschlüssen. Laut diesem Beschluss werden die besten Republiken, Regionen, Gebiete, Städte, Rayons, autonome Bezirke wie auch Produktionskollektive ausgezeichnet, die im Wettbewerb des Jubiläumsjahrs die höchsten Kennziffern erzielt haben. Das im Vorjahr angestrebte Tempo wird von ihnen auch in diesem Jahr eingehalten. Aufmerksam wurden das Schreiben des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsovol, hochorganisierte Arbeit, überbieten Pläne und Verpflichtungen, treten als Initiatoren neuer Produktionsaufgebote auf.

Petropawlowsk

Die Werktätigen Nordkasachstans sind in gehobener Stimmung. Sie wurde durch die Nachricht bewirkt, daß dem Gebiet die Rote Wanderfahne des ZK der KPdSU, des Zentralrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsovol verliehen worden ist.

„Die Nordkasachstaner sind fest entschlossen, die vorjährigen Zielmarken zu überbieten und neue Erfolge zu erzielen“, sagte der Sekretär des Gebietsparteikomitees W. T. Stepanow. „Sie trafen als Initiatoren des Republikwettbewerbs um eine vorbildliche Vorbereitung auf die Frühjahrspflanzung der Felderbestellung und eine hochqualitative Durchführung der Feldarbeiten auf und wollen in diesem Jahr nicht weniger als hundert Pud Getreide je Hektar einbringen.“

Die Tätigkeit der Partei-, Sowjet-, Komsovol- und Wirtschaftsorgane ist der erfolgreichen Erfüllung der hohen Verpflichtungen untergeordnet. Es wird ein Maßnahmenkomplex zur Hebung der Fruchtbarkeit der Felder verwirklicht. Auf Lager hochwertiges Saatgut von Weizen und anderen Getreidesorten, schneller als im Vorjahr wird die Technik überholt. Die zweite Schneehäufung ist im Gange. Hoch ist das Tempo der Stallungstrouffortierung auf die Felder.

Der mittlere Produktionsabschnitt wird mit erfahrenen Kadern verstärkt. In die Brigaden

man durch Steigerung der Arbeitsproduktivität zu einer effektiveren Nutzung der Ausrüstungen erreichen. Es sind Maßnahmen zur Senkung der Gesteinskosten der Erzeugnisse, der Einsparung von Brennstoffen, Elektroenergie und Rohstoffen vorgesehen.

Die Teilnehmer des Meetings nahmen ein Schreiben an das ZK der KPdSU, an den Generalsekretär des ZK der UdSSR, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Genossen L. I. Breschnew an.

Tschimkent

Die Werktätigen des Rayons Pachtal sind die größten Produzenten der Robbaumwolle in Kasachstan — nahmen den Beschluss über die Ergebnisse des sozialistischen Wettbewerbs im zweiten Jahr des Planjahrhüfts mit dem größten Dank entgegen.

„Die Werktätigen unseres Rayons“, sagte der erste Sekretär des Rayonpartei-Komitees U. Sulejmenow dem KastAG-Korrespondenten, „sind stolz auf die Verleihung der Roten Wanderfahne. Im Vorjahr lieferte der Rayon über die Plan hinaus 20 000 Tonnen wertvollen technischen Rohstoff über den Plan hinaus. Der Hektarertrag war um 4,5 Zentner höher als der geplante.“

Die Ertragssteigerung sind nicht nur stabil geworden, sie steigen auch fortwährend an.

In diesem Jahr wollen die Baumwollzüchter eine noch höhere Ernte erzielen. Dazu gibt es nicht wenige Reserven. Im Sowchoz-Technikum „Pachtal“, im Kolchos „Algabai“ im Sowchoz „Nowy“ Pul beiließ sich der Ernteertrag auf über 40 Zentner pro Hektar. Dazu haben vielfach das zweifelhafte Pflügen der Felder, die Aussaat mit hohem Samen, die Anlagen für Bestreuer gebettet, die Samen mit Humus, die Regelung der Grundwasserlagerung mit Vertikaldrängesystemen beigetragen.“

Auch unser Kolchos „Ksyturk“ blüht hinter uns. Mich freut, daß die Arbeit des Reiszüchters immer leichter wird — immer mehr Technik kommt ihm zu Hilfe. In unserem Kolchos sind alle Arbeiten mechanisiert. Auch die anderen Wirtschaften des Gebiets verfügen über eine Menge Technik. Der große Maschinens- und Traktorenpark ermöglicht uns, die Ackerbaukultur und die Ertragsfähigkeit des Bodens zu steigern.

Ich wünsche den Landarbeitern neue hervorragende Arbeitserfolge. Möge das Jahr der Stoßarbeit für jeden Reiszüchter ein aufschlußreiches Jahr werden.

Ibrai SHACHAJEW, zweifacher Held der sozialistischen Arbeit, Staatspreisträger der UdSSR

Gebiet Ksyt-Orda



Alltag des Planjahrhüfts

„Freundschaft“ und KasTAg-Korrespondenten berichten

ALMA-ATA. Im Sowchoz „Mijski“ wurde eine fortschrittliche Technologie der Reparatur eingeführt. Hier wird jeder Quadratmeter Produktionsfläche maximal ausgenutzt, auf jedem Arbeitsplatz ringt man um eine hohe Arbeitsproduktivität. Die Überholung verläuft mit großem Zeitvorteil.

„Das haben wir dem Fließband-Baugruppenverfahren zu verdanken“, sagt der Leiter der Reparaturwerkstatt D. Brauer. „Unsere erfahrenen Mechaniker restaurieren viele Maschinen selbst.“

Hochqualitative arbeiten auch andere Wirtschaften des Rayons III die Technik vor. Im Kolchos „40. Jahresstag Kasachstans“ arbeitet man unter der Devise: „Der gesamten Technik — das Gütezeichen.“

KUSTANAI. Das Kollektiv der Konfektionsfabrik „Bolschewitschka“ arbeitet seit Jahresanfang ohne Reklamationen auf ihre Erzeugnisse. Der Erfolg wurde durch das System der Komplexierung der Qualität, durch Modernisierung der Ausrüstungen und Verbesserung der Technologie der Produktion erzielt. 23 Erzeugnisse werden mit dem Ehrenlohn geliefert, die übrige Produktion — als Waren erster Sorte.

Es wurden für Zehntausende Rubel Erzeugnisse über den Januarplan hinaus geliefert.

ZELINOGRAD. Die Mechanisatoren des Sowchoz „Rassvet“ lenken im Kampf um eine hohe Ernte besonderes Augenmerk auf die Schneefurche. Zehn Krowe-Schlepper in zwei Schichten ziehen die Schneefurche täglich auf einer Fläche von 1 200—1 300 Hektar.

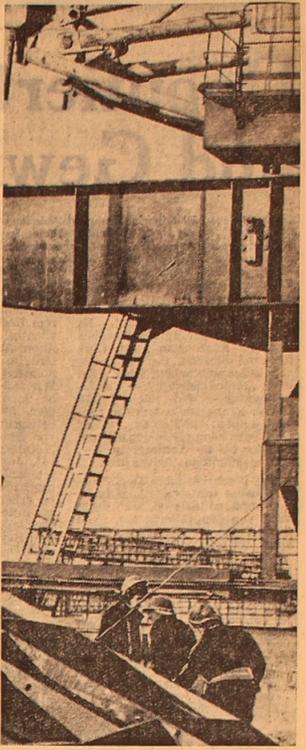
Die Mechanisatoren A. Fritz, J. Nikitin, W. Iwanow und viele andere leisten bei der Speicherung der Winterfeuchtigkeit Stoßarbeit. Sie überbieten ständig ihr Soll.

UST-KAMENOGORSK. Die Werktätigen des Polymetalkombinats von Leninograd sind in diesem Jahr gut gestartet. Die Kollektive der Bergwerke, der Aufbereitungsbetriebe und der metallurgischen Hallen sind mit den Planaufgaben für Januar vorfristig fertig geworden. Es wurden für Zehntausende Rubel Erzeugnisse zusätzlich geliefert.

Unter den Besten

In Ekibastus wird das Überlandkraftwerk Nr. 1 errichtet. Es ist das einzige Komsovol- und Jugendstößbau des zehnten Planjahrhüfts. Im dritten Planjahr hat sich hier das Arbeitstempo bedeutend beschleunigt. Es ist die große Begeisterung zurückzuführen ist, die hier das jüngste Schreiben des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsovol auslöste. Die jungen Arbeiter übernehmen sozialistische Verpflichtungen und wettbewerben um ihre vorfristige Erfüllung. Eine der Besten beim Bau des Überlandkraftwerks ist die Brigade von Wassili Sisenow. Hier wird großer Wert auf die gute Arbeit der Arbeiter gelegt. Auf Qualitätssicherung legt Viktor Welsch in dieser Spitzenteiler, sondern auch Komsovolarbeit. Er war mehrmals Sieger im sozialistischen Wettbewerb, steht seinen Kameraden im Nahen Osten bei und nimmt aktiv an dem Anfall an gesellschaftlichen Leben.

Unsere Bilder: Montagearbeiter und Komsovolorganisator Viktor Welsch (links). An einem Bauabschnitt des Überlandkraftwerks Nr. 1 von Ekibastus. Fotos: A. Felde



Karaganda

Mit dem Gefühl gerechten Stolzes nahm das Kollektiv der Orden des Roten Arbeitsschners tragenden Süßwarenfabrik die Nachricht über die Auszeichnung des Betriebs mit der Roten Wanderfahne entgegen. Es fand ein starkes Meeting statt, das diesem Ereignis gewidmet war.

Die Bestarbeiter der Konfekthalle R. Sadykowa sagte: „Die hohe Einschätzung unserer Arbeit verpflichtet, noch besser zu arbeiten. Wir werden alle Kräfte einsetzen, um in diesem Jahr den Ausstoß von Erzeugnissen mit staatlichen Gütezeichen bedeutend zu vergrößern.“

Der Fabrikdirektor A. Solotajew, der Leiter der Brigade ausgezeichnete Qualität M. Herzog, Technologin M. Stafejewa und andere versicherten im Namen der Werktätigen des Betriebs, das Kollektiv werde, begeistert durch die hohe Auszeichnung, im dritten Jahr des Planjahrhüfts in die Konsumenten 42 500 Tonnen Erzeugnisse liefern — um tausend Tonnen mehr als im Vorjahr. Das will

Die Leistungen wachsen

Freude erfüllte unsere Herzen, als wir erfuhren, daß unser Gebiet für die Erzielung höchster Resultate im Jubiläumsjahr mit der Roten Wanderfahne des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsovol ausgezeichnet wurde.

Vor einem halben Jahrhundert betragen die Reisschläge des Gebiets nur 3 500 Hektar. Heute betragen sie sich auf eine Fläche von 75 000 Hektar aus. Der Ernteertrag war anfänglich 7 Zentner je Hektar, jetzt — um 40 Zentner höher. Und die besten Gruppenleiter haben 80—125 Zentner Reis je Hektar geerntet.

Ich nenne heute mit Stolz die Namen meiner Schüler — der Helden der sozialistischen Arbeit Sch. Kasanbajewa und T.

Jeleusina, der Leninnordenträger A. Achmetow und S. Schumajewa, die Abgeordneten des Obersten Sowjets der Republik U. Tulenowa, der Staatspreisträgerin der Kasachischen SSR Sh. Schaimanowa, der Preisträgerin des Leninschen Komsovol A. Sejtowa und anderer. Möge die Zahl der Schrittmacher des Reisanbaus wachsen!

Meine Landsleute bereiten sich aktiv auf die bevorstehenden Frühjahrsfeldarbeiten vor. Ihre Devise lautet: „Heute besser arbeiten als gestern, morgen besser als heute.“ Auf bedeutender Fläche wurde die Herbstfurche gezogen, es sind genügend Samen vorbereitet und Dünger auf die Felder gebracht, die Reparatur der Technik geht mit Zeltvorteil. Der Sowchoz „Tschirkejliki“ hat diese wichtige Arbeit als erster im Gebiet abgeschlossen.

Alle Voraussetzungen vorhanden

Garn viel glatter und besser ist. Und das wirkt sich auf die Qualität der Stoffe aus, denn die Reinheit der Fertigerzeugnisse ist 1,5mal höher als die der früheren Stoffe. Außerdem haben sie es ermöglicht, zwei arbeitsaufwendige technologische Übergänge von Garn zum Stoff zu beheben, diese Maschinen bilden größere Assortimentmöglichkeiten. All das ermöglicht die Schaffung und Erzeugung eines neuen Stoffes für die Anfertigung von Frackkleidern im Jahr 1978. Er wurde „Aigul“ genannt. Dieser Stoff hat Reliefbindung, ist hübsch und, was besonders ins Gewicht fällt, hochwertig. In diesem Jahr wird unser Kombinat 1,5 Millionen Meter dieses Stoffes liefern, das ist 1 Million Meter mehr, als im vorigen Jahr produziert wurde. Gewiß, die Baumwollstoffe sind das Resultat der Arbeit vieler Menschen, von denen ihre Qualität abhängt. Im Beschluß des Dezemberplenums (1977) des ZK der KPdSU, im Schreiben des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsovol wird besonders darauf hingewiesen, daß wir noch viel zur effektiven Nutzung der Produktionskapazitäten, der Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse leisten müssen. Diese wichtigen Dokumente wurden in unserem Kollektiv erörtert und von den Textilarbeitern der Hauptstadt aus wärmste begliffelt. Wir werden alles tun, um die Sowjetmenschheit mit immer besseren Massenbedarfsartikeln in wachsendem Umfang zu erfreuen.

L. BERG, Spinnerin im Alma-Atar Baumwollkombinat, Aktivist der kommunistischen Arbeit

L. I. Breschnew empfing A. S. Jalloud

Am 15. Februar hat der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR L. I. Breschnew, im Kremel das zu einem offiziellen Besuch in der Sowjetunion weillende Mitglied des Generalsekretariats des Allgemeinen Volkstages Libyens, Abdel Salam Jalloud, zu einem Gespräch empfangen.

Zwischen beiden Politikern fand ein Meinungsaustausch über die weitere Entwicklung und Festigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Libyen sowie über aktuelle internationale Probleme statt.

L. I. Breschnew und A. S. Jalloud äußerten Genugtuung über die sich festigende Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und Libyen und bekräftigten die Entschlossenheit beider Länder, die sowjetisch-libyischen Beziehungen in allen Bereichen zu vertiefen und auszubauen.

Bei der Erörterung internationaler Fragen galt der Lage im Nahen Osten besondere Aufmerksamkeit. Es wurde festgestellt, daß die Separatverhandlungen der Ägyptischen Führung mit

Israel die Interessen der arabischen Völker in deren Kampf für die Beseitigung der Folgen der israelischen Aggression stark beeinträchtigen und die Herstellung eines gerechten und dauerhaften Friedens im Nahen Osten verhindern. In diesem Zusammenhang informierte A. S. Jalloud L. I. Breschnew über die Beschlüsse des jüngsten Gipfeltreffens der Führer Libyens und anderer arabischer Länder sowie der PLO in Algier, auf dem in Weiterentwicklung der Beschlüsse der Konferenz von Tripoli konkrete Maßnahmen gegen den Kapitulantenkurs der Ägyptischen Führung und zum Zusammenschluß der fortschrittlichen arabischen Staaten ausgearbeitet wurden.

Beide Seiten unterstrichen die Wichtigkeit der Konsolidierung der freundschaftlichen Kräfte in der arabischen Welt und der weiteren Verstärkung des Zusammenwirkens mit ihren natürlichen Verbündeten im ant imperialistischen Kampf — mit der UdSSR und den anderen Ländern der sozialistischen Gemeinschaft.

Bei der Erörterung der Lage im Raum des Afrikanischen Horns stellten L. I. Breschnew

und A. S. Jalloud fest, daß die Fortsetzung des bewaffneten Konflikts in diesem Gebiet den Interessen des Imperialismus und der Reaktion dient. Sie brachten die Überzeugung zum Ausdruck, daß eine friedliche Beilegung des Konflikts zwischen Äthiopien und Somalia zur freien und unabhängigen Entwicklung beider Staaten des Afrikanischen Horns auf der Grundlage der Nichtmischung in die inneren Angelegenheiten des anderen und der beiderseitigen Respektierung ihrer Souveränität und territorialen Integrität beitragen würde.

L. I. Breschnew und A. S. Jalloud konstatierten mit Befriedigung, daß die sowjetisch-libyischen Treffen und Kontakte auf hoher Ebene zu einer guten Tradition in den beiderseitigen Beziehungen werden und eine fruchtbare Entwicklung der Freundschaft und allseitigen Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und Libyen fördern.

Das Gespräch verlief in warmer und herzlicher Atmosphäre.

Am Gespräch nahm der Referent des Generalsekretariats des ZK der KPdSU, J. M. Samotekjin, teil.



„Pulsschlag unserer Heimat“

Uzbekische SSR Betriebe für nährstoffreiche Granula

Drei Millionen Legehennen kann die Fabrik für vitaminreiche Granula ernähren, die in der Stadt Leninok Gebiet Andischan, ihrer Bestimmung übergeben wurde. Alle technologischen Prozesse sind hier vollständig automatisiert.

Die Mischfutterindustrie Usbekistans verfügt gegenwärtig über 23 Großbetriebe. Sie alle erzeugen Futter nach Rezepten, die im Vorjahr, als Expertenkommissionen des Informations-Rechenzentrums des Ministeriums für Erfassung der Republik zusammengestellt worden sind.

In diesem Jahr soll das Futtersortiment für Rinder, Schafe, Geflügel, Kaninchen und Fische mit weiteren neun Nährstoffarten ergänzt werden. Es ist vorgemerkt, im laufenden Jahr in der Republik 1 240 000 Tonnen Mischfutter zu erzeugen — um 129 000 Tonnen mehr als im Vorjahr. Bis zum Abschluß des Planjahrhüfts soll seine Produktion 1,5 Millionen Tonnen ausmachen. Das wird ermöglicht, durch zentralisierte „Küchen“ drei Viertel des Vieh- und Geflügelbestands mit Futter zu versorgen.

Turkmenische SSR Ein „Meer“ im Fluß

620 Millionen Kubikmeter Wasser — mehr als in allen Gewässern des Flusses Murgab — wird im Herbst 1978 das Staustwehr Sarjaly aufgesperrt, das im Süden der Republik errichtet wird. Die Hydromechanisatoren haben das Einbringen der zweiten Million Kubikmeter Grund in die Wehrrauer abgeschlossen, die den Fluß versperren wird. Der Entwurf sieht vor, das Dam 35 Meter hoch zu bauen. Dafür ist es notwendig, noch 4 Millionen Kubikmeter Sand und Lehm anzuliefern.

Gesorgliche SSR Geländefahrzeug im Wald

Der geländegängige Kraftwagen, der von den Mitarbeitern des Georgischen Wissenschaftlichen Forschungsinstituts für Wald- und Holzbearbeitungsindustrie konstruiert wurde, wird erfolgreich auf Geländen mit einer Hangneigung bis zu 30 Grad eingesetzt.

Lettische SSR „Kleinindustrie“ der Wissenschaft

Dieser Tage wurde in Riga die erste Baufolge eines großen Produktionskomplexes des Instituts für organische Synthese der Akademie der Wissenschaften der Lettischen SSR ihrer Bestimmung übergeben. Sein Spezialmetallwerk ist mit neuen technologischen Ausrüstungen ausgestattet, die sich leicht neu einrichten lassen. Die Erweiterung der Produktionsfläche des Betriebs wird die Erzeugung der Versuchspartien medizinischer und anderer Präparate, die von den Wissenschaftlern der Republik synthetisiert wurden, vereinfachen.

„Auf der Basis von Forschungsinstituten, Werken und Konstruktionsbüros wurden in der Akademie für Veredelungsgüter gegründet“, erzählte der Vizepräsident der Akademie der Wissenschaften der Lettischen SSR E. A. Jakubaitis. „Ihre Auf-

gabe ist die möglichst schnellere Überleitung der wissenschaftlichen Entwicklungen in die Produktion. Gegenwärtig liefert die Kleinindustrie der Wissenschaft Lettlands Halbleiter-Leistungs-konverter, kybernetische Automaten, hydrodynamische Magnetaugen, Futterkonzentratoren, physikalische Aktivierungsmittel und andere Arten der Versuchsproduktion. Es ist eine weitere Entwicklung der Experimentalbasis der Akademie vorgemerkt.“

Ukrainische SSR Mit Sorge um die Natur

In der Chemieveredelung „Asot“ in Swerdlowsk, Gebiet Woroschilowgrad, wurde die letzte dritte Baufolge der Reinigungsanlagen in Nutzung genommen. Jetzt kehrt das Abwasser aus den Hallen nach einer mechanischen und biologischen Reinigung wieder in die Produktion zurück. In der Veredelung ist auch die Abgasverwertung organisiert. Das Gas wird mit Filtern abgefangen und als chemischer Rohstoff verwendet.

Deputierten- und Gewissenspflicht

Der Kommunist Friedrich Trupp ist Abteilungsleiter im Sowchos „Krasny Kasachstan“, Rayon Nowosibirsk, Gebiet Sempalatsk. Er war Maschinist, Brigadier einer Traktoren- und Feldbaubrigade, ist Träger des Ordens „Ehrenzeichen“. Fr. Trupp wurde wiederholt als Deputierter in den örtlichen Sowjet gewählt. Gegenwärtig ist er auch Abgeordneter im Rayonsowjet der Volkdeputierten.

SACHNOWKA — so wird unser Dorf genannt. Es ist die 2. Abteilung des Sowchos „Krasny Kasachstan“. Ein Dorf mit zwei Straßen, denen es eben erst erbaut wird. Sie heißt „Molodjoshnaja“ — die Jugendstraße — und mit gutem Recht. Hier siedeln sich die meisten jungen Familien an. Unser Dorf bewohnt Getreidebauern — Meister hoher Ernteerträge — und sachkundige Viehzüchter.

Ich beschrieb meine Dorf, damit meine weiteren Ausführungen verständlich sind. Und darin von Ihren Taten und Sorgen die Rede sein. In dem jetzigen Bestand unseres Dorfsowjets Tätigkeitsstelle stehe ich der Kommission für die Landwirtschaft vor. Sie ist verpflichtet, die grundlegende Produktionsleistung des Sowchos zu kontrollieren, im Interesse der Rayon- und Provinzverwaltungen aufzuweisen und sie zu lösen. Der Kommission gehören fünf Personen an: Die Melkerin Amalia Ils aus unserer Abteilung, der Leiter der Kälberwärserei Alexandra Awdejko aus der Abteilung Nr. 4 und die Postbotin Monika Stieb. Sie beteiligen sich an rechtlichen Kampagnen. Unlängst untersuchten wir gründlich die Arbeit der Viehzüchter der Abteilung Nr. 4. Uns beunruhigte die Tatsache, dass man hier die niedrigsten Melkerträge in der Wirtschaft erhielt. Wir erinnerten uns an ein Gespräch, das noch im Sommer stattgefunden hatte, als wir die Futterbeschaffung überprüften. Die Deputierten machten damals dem Abteilungsleiter Alexander Awdejko Vorhaltungen. Heute war weniger als in allen anderen Abteilungen beschafft worden, und auch dieses hatte man nicht rechtzeitig auf den Heuboden gebracht. Unsere Ansprache war von Nutzen, vieles wurde unternommen, um das Futterproblem zu lösen, doch nicht alles konnte wieder gutgemacht werden. Wir analysierten die Sachlage und merkten eine Reihe Maßnahmen zur Steigerung der Melkerträge vor.

Doch am häufigsten bereiten wir speziell vor landwirtschaftlichen Kampagnen Fragen für die Sitzungen des Dorfsowjets vor und machen unsere Vorschläge. Ich fühle, die Deputierten, die der Kommission angehören, werden sachlicher, gewinnen allmählich Selbstvertrauen.

Hier möchte ich ein paar Worte über die zieldienende Deputierten äußern. Wird jemand als Kandidat aufgestellt, pflegt man zu versichern, daß man ihm vertrauen und in der Arbeit beihilflich sein werde. Doch wie oft nicht jeder denkt sich in diese Worte hinein. Kommen die Deputierten später, sagen wir, zum Abteilungsleiter, oder zum Brigadier, weisen auf Mängel hin, will man ihren Bemerkungen manchmal nicht gleich Aufmerksamkeit schenken. Die Deputierten beste-

ren Maß und besonderen Takt heranzuziehen hat. Obzwar behauptet wird, daß auf dem Lande einer von dem anderen keine Geheimnisse hat, obzwar ich alle meine Dossentessen im Umgang gut kenne, habe ich es in solchen Fällen dennoch recht schwer.

Unlängst beklagte sich eine Frau über ihren Mann bei mir. Sie war recht aufgeregt. Ich kenne sie seit langem. Sie arbeitet als Melkerin, war immer so ruhig ausgefallen.

„Mein Mann wird zu den Bestarbeitern gezählt, überall gelobt, zu Hause aber erlaubt er sich Grobheiten, beschimpft mich und die Kinder“, erklärte sie.

Ich unterhielt mich mit ihm. Auch er hatte an seinen besseren Willen manches auszusetzen. Ich beobachtete die Familie aufmerksam und sah ein, daß hinter beide Schuld lagen. Sie hatten sich in Nichtigkeiten verwickelt und darüber Wichtiges vergessen. Ich sagte es ihnen gerade heraus. Richtiger gesagt, unterhielt ich mich nicht mit dem Eheleuten. Das Familienklima „erwärme“ sich allmählich.

Es kommen auch komplizierte Angelegenheiten vor. Dann wird alles beiseite geschoben, denn vor allem muß den Menschen geholfen werden.

Ein Deputierter vertritt im Sowjet seine Wähler und zugleich auch sein Arbeiterkollektiv. Er vertritt im gegebenen Fall die Sowchosabteilung Nr. 2 das Dorf Sachnowka mit allen seinen Taten und Sorgen.

Unlängst besprachen wir unsere sozialistischen Verpflichtungen. Sie sind höher als die vorjährigen. Wir sind verpflichtet, stets um die Hebung der Arbeitsproduktivität und der Effektivität der Wirtschaft besorgt zu sein. Im vorigen Jahr haben wir 6068 Zentner Milch bei einem Plan von 5590 Zentner gemolken. Die Planüberleitung läßt sich sehen. Doch der durchschnittliche Melkerertrag je Kuh beträgt vorläufig nur 2400 Kilo. Da stellen wir uns auch die Aufgabe, an der Steigerung des Milchertrags der Kühe zu arbeiten. Den Fleischerzeugungplan haben wir ebenfalls überboten. Aber auch hier verfügen wir über bedeutende Reserven.

Ende vorigen Jahres wählte man mich in den Rayonsowjet und gab mir den Auftrag, ich solle es fertig bringen, daß man endlich den Bau des Verkehrswege vom Zentralgebiet bis nach Sachnowka vollendet und auch einen Kindergarten in unserer Sowchosabteilung baut.

Früher befähigte ich mich mit solchen Problemen nur als Abteilungsleiter, jetzt ist das auch als Deputierter. Ich glaube, das diese Aufgaben schon in der nächsten Zeit verwirklicht werden können. Sie zu lösen verpflichtet mich mein Abgeordnetentat, meine Schuldigkeit vor den Wählern, meine Gewissenspflicht.

Friedrich TRUPP
Gebiet Sempalatsk

Nur mit Garantie

Die Rayonvereinigung „Kascheltchnika“ von Tschakowka hat als erste in der Republik die garantierte Versorgung der Wirtschaften mit Ersatzteilen eingeführt, hat ihre Betreuung erweitert und die Qualität verbessert. Jetzt werden die Reparaturkosten in den Wirtschaften des Rayons die niedrigsten in Kasachstan sein.

Der Rayonsowjet unternahm die Inventur der Lager vorräte in allen Kolchos und Sowchos. Man registrierte jedes Ersatzteil, führte eine genaue Kontrolle über ihre Verteilung zwischen den Wirtschaften ein und organisierte Fließbreiten für Wiederherstellung von Mangelgruppen.

Die garantierte Versorgung mit Ersatzteilen wurde in 66 Rayons der Republik eingeführt. Bis Ende des Planjahres sollen alle 180 Rayonvereinigungen ein solches Versorgungssystem der Kolchos- und Sowchos übernehmen.

Witthelm Stier (im Bild) ist Leiter der Maschinen- und Traktoren-Reparaturwerkstatt im Kolchos „Miroliubowski“, Gebiet Nordkasachstan. Das von ihm geleitete Kollektiv der Reparaturarbeiter überholt erfolgreich die Technik für die Frühjahrbestellung.

Die Mechanisatoren setzen alles daran, um alle 84 Schlepper 97 Mähdrescher fertigzustellen in die Bereitschaftsliste zu stellen. Hier wird unter dem Motto gearbeitet: „Jeden Tag — eine Maschine überholen“. Die Reparaturarbeiter stehen seit der Reparatur im Januar wurden statt der geplanten 25 Schlepper 27 überholt.

Foto: Johann MOOR

Mit tausend Fäden verbunden

zu einem Tusch an. Der stürmische Beifall machte ihn vollends verwirrt. Der Vorsitzende des Gewerkschaftskomitees B. U. I. Jemagambetow hakte Wilhelm unter und geleitete ihn auf die Bühne, wo Aktivisten und Produktionsleiter am rotbetuchten Präsidiumstisch saßen. Erst nach den Begrüßungsworten ging dem Träger der Medaille „Bergmannsruhm“ W. Sukut ein Licht auf: Morgen war sein 50. Geburtstag.

„Setz dich, Wilhelm, du bist ja auch nicht mehr der Jüngste“, Kruschnezki bot dem Bergmann Wilhelm Sukut einen Stuhl an. Dabel lächelte er verschämt.

„Was sorgst du dich um mein Alter, möchte ich wissen? Hab ich jemals geklagt?“, Sukut hob die Augenbrauen. „Wir müßten lieber über die Arbeit des Gruben- und Bergmanns sprechen. In letzter Zeit geht es dort...“

„Menschenskind!“ unterbrach ihn sein Gegenüber lächelnd und klopfte Wilhelm, wo ihm die Hand auf die Schulter. „Denkst du vielleicht auch mal an dich selbst? Hier hat mir der Kaderleiter deine Papiere für vergünstigte Bergmannsrente zum Unterzeichnen auf den Tisch gelegt, weil der Grubenleiter gerade nicht zugegen ist. Du stehst an der Schwelle des Rentenalters und hast nur Produktions Sorgen im Kopf!“

„Soll ich mich vielleicht mit 50 Jahren auf die faule Haut legen?“, brummte Sukut. „Wäre das für einen Kommunisten nicht ein zu großer Luxus?“ Die Wandzeitung „Steinkohle“ wird dir auch als ihrem langjährigen Redakteur nachtrauen.“

WAHREND die Kollegen nach der Feier den Saal verließen, sah Wilhelm Sukut auf seinem Ehrenplatz und ließ im Sinn ein Bild nach dem anderen aus seinem Leben vorüberziehen. Er sah sich als Pionier an der Wandzeitung, „Vorwärts“ arbeiteten, die Schulergebnisse sachlich zu analysieren, waren in der Schule sprichwörtlich geworden, 1935 erschien sein erster Bericht in der „Pionerskaja Prawda“.

„Dann sah er sich zusammen mit noch fünf seiner Schulkameraden im selben Jahr in der Feldbaubrigade, wo sie Blitzblätter über die Arbeitstagen der Wettbewerbssieger anfertigten. Wie stolz waren sie, die Pioniere der 30er Jahre, als der Kolchosvorstand sie mit einem Zirkusbuch prämierte. Mit welcher Freude nahm der Komsozob- und Jungkorrespondent Sukut jedesmal die Rayonzeitung „Udarnik“ in die Hände, in der seiner

betritt die Verkaufsstelle „Kindervaren“. Er besieht die ausgelegten Sachen, denkt sich hier und da mit einer auf den ersten Blick belanglosen Frage an die Verkäuferinnen. Die meisten sind ihm bekannt und grüßen ihn freundlich.

„Haben sie Zahnschmerzen?“ fragt er eine der neuen Verkäuferinnen, die mit finsterner Miene hinter dem Ladentisch mit Schwärzen umhertreibt.

„Sind sie Zahnarzt?“ pariert diese bissig und zuckt unwillig die Schultern. „An Sie habe ich am wenigsten gedacht.“ Dabei mustert sie den Mann mit dem grau melierten Haar und den aufmerksamsten Augen im freundlichen Gesicht.

„Dann schauen Sie doch nicht drein wie sieben Tage Regenwetter. Die Kunden haben ja Angst bei Ihnen einzukaufen!“ sagt die Konrad und verschwindet hinter der Kasse. „Genosse Sukut aus der Volkskontrolle. Er hat recht. Soltest doch etwas freundlicher dreinschauen, wenn du deinen Plan vertritt.“ Darum ging es ihm doch nur,“ hörte sie zur Antwort.

„Läuft mal eine Klage über eine Verkaufsstelle ein, und Sie legen sich sofort an den Kunden, so besucht er das Geschäft mehrere Tage als Käufer. Er hält sich dabei länger als gewöhnlich in der Verkaufsstelle auf, beobachtet die beschuldigte Verkäuferin bei der Arbeit, zieht sie vorläufigen Schlüsse. Erst dann findet beim Geschäftsführer eine offene Aussprache statt. Dabei spielt Sukut nie den strengen Mann. Er analysiert den Fall sachlich und mit viel Feingefühl.“

„Es kommt noch vor, daß der Kunde sich ungründet beleidigt oder hintergangen fühlt und klagt“, erzählt der Volkskontrolleur lächelnd. Die Verkäuferinnen hier schon längere Zeit, vertrauen dem Gerchichtsführer, wissen aber auch, daß dieser freundliche Mann bei Verletzungen der Verkaufsregeln oder grober Behandlung unerbittlich streng sein kann.“

Der Arbeitsveteran Wilhelm Sukut war immer und ist auch heute mit tausend unsichtbaren Fäden mit seiner Umgebung, unserer Gesellschaft verbunden. Bei ihm siegen die gesellschaftlichen Interessen über seine eigenen. Das soll durchaus nicht heißen, daß er seine Familie vernachlässigte, die vier Kinder und 6 Enkel nicht erziehen half. Nein, darin ist alles in bester Ordnung. Die Taten und die Leistungen des Mannes, die Wilhelm Sukut könnte dem höchsten Gericht der Öffentlichkeit standhalten.

Heinrich EDIGER,
Korrespondent
der „Freundschaft“
Gebiet Karaganda

Natalies Glück

Sie meldete sich als erste. Flink nahm sie ihren Platz an der Drehbank ein. Schlagfertig kamen die Antworten, schneller als alle anderen war sie mit den praktischen Aufgaben fertig. Natalie Liebhards siegte im Wettbewerb um den Titel „Bester Dreher“ den man in der Rayonvereinigung „Kascheltchnika“ für die Stadtpartei-Komitee und nimmt diese Tätigkeit wie alle vorhergehenden sehr ernst. Wilhelm

Damals wurde ich mit ihr bekannt. Sie führte mich durch ihr Werkstück, und mir wurde kundige Erklärung. Die lebhafteste Art und Weise, mit der Dreherin über ihre Kameraden, über das ganze Kollektiv sprach, zeigte deutlich, daß die junge Frau nicht nur über ihre unmittelbare Arbeit unterrichtet ist.

Früher galt der Dreherberuf mehr als Männerberuf. Heute ist das freilich anders. Und doch möchte man wissen, warum Natalja gerade diesen Beruf gewählt hat.

Geträumt hatte sie davon aber nicht. Ihr Vater war Schullehrer, die Mutter — Köchin in der Kolchosküche. Nach der 8. Klasse wurde das Mädchen dort ihre Hilfskraft. In der Jugend findet nicht gleich jeder seinen Platz im Leben. Die Freundinnen erzählen begeistert von ihrer Arbeit in der Konfektionsfabrik. Außerdem wird mir auch viel mehr unter der Jugend und „näher zur großen Kultur“. Natalja verließ das Dorf, wurde Näherin, eine passender Beruf für Mädchen, und doch teilte Natalja die Begeisterung ihrer Kameradinnen, obwohl sie fleißig arbeitete.

Gut bewahrt hat sich die neue Sommergetreidesorte „Prilischinski“ auf den Schlägen einer Reihe von Gebieten. Bei der Wettbewerbsurteilung im Jahr 1976 konnte man 31,5 Zentner dieser Kultur von jedem Hektar einbringen.

Große Beachtung wird im Zentrum der Propagierung wirtschaftlicher Ertragsleistungen geschenkt. Im vorigen Jahr erschienen zwei Bulletins: „Ergebnisse und Perspektiven der Selektionsarbeit im Nordkasachstaner Selektionszentrum“ und „Ökologische-biologische Besonderheiten der Laubfrüher- und des Halmrostes in Nordkasachstan.“

Zum Druck werden eine Sammlung wissenschaftlicher Abhandlungen, Selektion von Feldkulturen und das Bulletin „Beschleunigte Züchtung des Selektionsmaterials von Getreidekulturen in Treibhäusern“ vorbereitet.

Das Nordkasachstaner Selektionszentrum ist die einzige Institution in unserem Land, die ihre Arbeit auf einer Fläche von mehr als 28 Millionen Hektar bei einem rauhen, extrem kontinentalen Klima ausführt. Dabei setzen die Wissenschaftler und Techniker alles daran, um neue, ertragreiche und starke Sorten von Getreidekulturen und Gräsern zu züchten. Vieles ist schon getan, noch mehr gilt es aber erst zu tun.

W. SAJAZ,
Instrukteur im Rayonpartei-Komitee Schortandy
Gebiet Zelinograd



Foto: Johann MOOR

Selektionäre auf der Suche

Das Kollektiv des Nordkasachstaner Selektionszentrums verwickelt das Selektionsprogramm in der Schaffung neuer Sorten von Agrarkulturen. Es präziserte zusätzlich die Eigenschaften der zu züchtenden Sorten. Bedeutend erweitert wurde der Umfang der Arbeiten in der Hybridisation von Getreidekulturen unter Feldverhältnissen und in Treibhäusern. Während im Jahr 1975 nur 103 Kreuzungen vorgenommen wurden, so stieg diese Zahl im Jahr 1977 auf 470.

Große Beachtung wird der Komplexität der Selektionsarbeiten geschenkt. Gemeinsam mit den Samenzüchtern werden Forschungen zur Erweitern des Ausgangs- und Selektionsmaterials auf Immunität gegen die häufigsten Krankheiten und Schädlinge vorgenommen. Studiert wird der Charakter der Vererbungsmerkmale Halmrost- und Flugbrandresistenz der Getreidekulturen bei einfachen und komplizierten Kreuzungen. Es werden auch Methoden der phytopathologischen Bewertung des Materials erarbeitet.

In den Bruderländern

Das ganze Land—ein Bauplatz

HAVANNA. Das laufende Jahr wird für die kubanischen Werksstätten ein wichtiger Markt sein auf dem Weg zur Erfüllung der grandiosen Aufgaben des sozialistischen Aufbaus sein, die der I. Parteitag der Kommunistischen Partei Kubas festgelegt hat.

Der Plan sieht unter anderem vor, daß die neuen Energieblöcke in mehreren ausgebauten Elektrizitätswerken in diesem Jahr bereits Strom liefern werden. Die Produktion der Hausrückbaukombi n a t e, die in Havanna, Cienfuegos und Santiago de Cuba entstehen, werden der Entwicklung des Wohnungsbaus neue Impulse verleihen.

In Kuba werden Irrigationssysteme gebaut, die 74 000 Hektar Ackerland bewässern sollen.

Bis Jahresende soll der Bau von Dutzenden Kilometer Eisenbahnen und Autostraßen sowie Hochspannungslösungen beendet werden. Der Bau von Industriebetrieben, die in den nächsten Jahren anlaufen sollen, darunter von zwei Textilkombinaten, wird fortgesetzt.

Erfolge der Energetiker

BUKAREST. Die Energetiker des Wärmekraftwerks „Deva“, das mit weitgehendem technischem Bestand der UdSSR errichtet worden ist, haben den ersten Monat des neuen Jahres mit Stoßarbeit abgeschlossen. Sie erzeugten 28 Millionen Kilowattstunden Elektroenergie über den Plan hinaus, was etwa 30 Prozent

der Verpflichtungen ausmacht, die sie für das ganze Jahr übernommen hatten. Insgesamt hat das Wärmekraftwerk Deva in etwas mehr als zwei Jahren des laufenden Planjahres für die Volkswirtschaft Ruminiens bereits 500 Millionen Kilowattstunden Elektroenergie über den Plan hinaus erzeugt.



Die Sowjetunion erweist Volkspolen brüderliche Hilfe in der Schaffung der energetischen Basis. Dieser Tage ist am Bau der zweiten Folge des Wärmekraftwerks „Rybna“ der Energieblock Nr. 5 mit einer Kapazität von 200 000 Kilowatt angefangen.

Im Bild: Am Steuer- und Kontrollpult während des Anlaufs des Energieblocks Nr. 5

Foto: CAF-TASS

Schnell und wirtschaftlich

PRAG. Mehr als auf das Siebenfache wird in diesem Jahr der Containertransport in der Tschechoslowakei anwachsen. Voraussichtlich wird sein Umfang 1980 3 Millionen Tonnen übersteigen.

In den letzten Jahren wird der Behälterverkehr in der Transportriehe verschiedener Güter immer weitgehender angewandt. Gegenwärtig werden in Containertransporten 200 verschiedene Arten Waren transportiert. Vom Vorteil deutlich wird sein Umfang 1980 3 Millionen Tonnen übersteigen.

In den letzten Jahren wird der Behälterverkehr in der Transportriehe verschiedener Güter immer weitgehender angewandt. Gegenwärtig werden in Containertransporten 200 verschiedene Arten Waren transportiert. Vom Vorteil deutlich wird sein Umfang 1980 3 Millionen Tonnen übersteigen.

Ein neues Zementwerk

BELGRAD. Im Städtchen Kakan (Kroatien) wurde der Bau eines großen Zementwerks abgeschlossen. Alljährlich werden hier 600 000 Tonnen dieses Baustoffs erzeugt werden.

Der Bedarf der Volkswirtschaft Jugoslawiens an Zement vergrößert sich mit jedem Jahr. Im

Zusammenhang damit wird der Entwicklung der Zementindustrie besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Mit dem Bau neuer Werke werden die funktionierenden weitgehend rekonstruiert. In diesem Jahr sollen in der SFRJ über 8 Millionen Tonnen Zement erzeugt werden.

Kohle über den Plan hinaus

BUDAPEST. Die ungarischen Bergarbeiter aus dem Kohlenabbau „Maurice Thorez“ in Visont haben das dritte Jahr des fünften Planjahres mit einem neuen Landesrekord eingeleitet. Im Januar hat der Tagebau 670 000 Tonnen Braunkohle geliefert — um 60 000 Tonnen mehr als planmäßig.

4,5 Millionen ausländische Touristen

SOFIA. Bulgarien nimmt einen der ersten Plätze in der Welt in der Entwicklung des Tourismus ein. Seine schnelle Entwicklung ist das unmittelbare Ergebnis der internationalen Entspannung. Das wur-

de während der Ferienzeiten anlässlich des 30. Jahrestags der größten bulgarischen Touristenfirma „Balkantour“ hervorgehoben. Im vergangenen Jahr haben sich hier mehr als 4,5 Millionen ausländische Touristen erholt.



Foto: AP-TASS

Westliche Welt im Spiegel der Währungskrise

Die Finanzminister der „Großen Fünf“ — der USA, der BRD, Großbritannien, Japans und Frankreichs — hatten am 12. Februar in Paris ein Treffen, um die Währungskrise zu diskutieren. Die Beratungen wurden von der BRD, Großbritannien, Japans und Frankreichs — hatten am 12. Februar in Paris ein Treffen, um die Währungskrise zu diskutieren.

Die Währungskrise spiegelt die tiefen Mißverhältnisse in der wirtschaftlichen Entwicklung einzelner Staaten und Gebiete der kapitalistischen Welt und die zunehmenden Gegensätze zwischen den imperialistischen Staaten wider.

Durch die Annahme der von den Vereinigten Staaten beim letzten Wirtschaftsgipfel in London aufgedrängten berechtigten Konzeption der „drei Lokomotiven“ haben sich die BRD und Japan verpflichtet, die wirtschaftlichen Wachstumsraten durch künstliche Stimulierung der inneren Nachfrage zu erhöhen. Mit dieser Taktik wollten die Führer der kapitalistischen Welt die kapitalistische Karre aus dem Morast der langanhaltenden Depression herausziehen. Doch sowohl die BRD als auch Japan, die inflationäre Folgen dieses Kurses befürchten, versuchen, unter jedem Vorwand ihre Versprechen nicht einzulösen, wobei sie den Mangel an innerer Nachfrage durch verstärkte außenwirtschaftliche Expansion ausgleichen. Damit brachten sie das kaum verminderte Feuer der Währungskrise wieder zum Lodern.

Washington reagierte auf die „Fortschreitende“ seiner Partei mit dem Dollarverfall, der ihm zustatten kommt. Durch passives Verhalten zur Schwäche ihrer eigenen nationalen Währung versuchen die Vereinigten Staaten lange Zeit bewußt eine für Bonn und Tokio unerwünschte Erhöhung der Wechselkurse des Yen und der D-Mark zu provozieren.

Und nun haben die USA in Versailles erneut die Entschlossenheit demonstriert, die Hauptlasten der Schwierigkeiten in der kapitalistischen Weltwirtschaft auf ihre „engsten Partner“ abzuwälzen. Dafür spricht unter anderem ein vom Sekretariat der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) während des Ministertreffens verbreiteter vertraulicher Bericht. Der „New York Times“ zufolge enthält er einen nicht mißzuverstehenden Hinweis darauf, daß der Dollarkurs weiter fallen kann, wenn die BRD und Japan keinerlei wirksame Maßnahmen zur Erhöhung der Wachstumsraten in ihrer nationalen Wirtschaft ergreifen.

Planmäßige Entwicklung

Das Nationaleinkommen der RGW-Länder war 1977 zehnmal so hoch wie 1948, das der kapitalistischen Länder nur 3,4 mal. Die Bruderländer haben jetzt an der Weltproduktion einen Anteil von rund einem Drittel, obwohl auf sie weniger als zehn Prozent der Weltbevölkerung kommen.

Wie TASS im RGW-Sekretariat erfuhr, hat sich

die Wirtschaft der Länder der sozialistischen Gemeinschaft 1977 erfolgreich entwickelt. Der Umfang der gegenseitigen Lieferungen vergrößerte sich planmäßig, ohne jegliche Verlangsamung. In erster Linie ist das der Steigerung der Industrieproduktion zu verdanken, die nach vorläufigen Angaben in Bulgarien 7,3

Prozent, in Ungarn 7, in der DDR 5,3, in der Mongolei 4, in Polen 9, in Rumänien 11, in der UdSSR 5,8 und in der CSSR 5,9 Prozent ausmachte.

1978 soll die Industrieproduktion in Bulgarien um 7,7 Prozent, in Ungarn um 6, in der DDR um 5,7, in Polen um 6,8 in Rumänien um 10,6 und in der UdSSR um 4,5 Prozent zunehmen.

Präsident Elias Sarkis, der den Vorsitz führt, bedauerte in seiner Eröffnungsrede die jüngsten Zwischenfälle, die von den Rechtskräften provoziert wurden. Er forderte alle am Konflikt beteiligten Parteien auf, ernsthaft und aufrichtig an der Überwindung der Schwierigkeiten mitzuwirken. Die Rückkehr zum normalen Leben verlange gemeinsame Anstrengungen aller in den Konflikt verwickelten Seiten.

NEW YORK. Somalias Präsident Barre bemüht sich um geheime militärische Hilfe der NATO-Länder. Dem Wochenmagazin „Newsweek“ zufolge ist vereinbart worden, eine große Gruppe von USA-Soldaten mit Vietnam-Erfahrung anzuwerben.



Foto: AP-TASS



TASS meldet

Jahresbeschuß veröffentlicht

Für Millionen von USA-Bürgern war das Jahr 1977 ein Jahr der nicht in Erfüllung gegangenen Hoffnungen auf Einstellung und Beseitigung der flagranten sozialen Ungerechtigkeiten, der Rassenscheidungen im Bildungswesen, in der Wohnraumverteilung und im politischen Leben des Landes. Indem sich die USA-Administration verbal für den Schutz der Menschenrechte einsetzt, hat sie praktisch nichts zur Gewährleistung dieser Rechte innerhalb der USA selbst getan.

Das sind die wichtigsten Schlußfolgerungen der USA-Bundeskommission für Bürgerrechte, die ihren Jahresbericht zur Lage auf dem Gebiet der Bürgerrechte im Jahre 1977 veröffentlicht hat. Wie sich aus diesem Dokument ergibt, das an den USA-Präsidenten und an den Kongreß gerichtet wurde, ist die Regierung in ihren Versprechungen in keiner der aktuellen Fragen auf dem Gebiet des sozialökonomischen Lebens des Landes nachgekommen.

Aufrüstung erhöht Arbeitslosigkeit

Kommentar

Jedesmal, wenn das Militärbudget der USA um eine Milliarde Dollar zunimmt, verlieren 11 600 USA-Bürger ihren Arbeitsplatz.

Diese Feststellung wird in einem Bericht getroffen, den Sozialforscher in Michigan vorbereitet haben. Laut diesem Bericht werden die riesigen Militärausgaben im Jahre 1979 den Verlust von 1 360 000 Arbeitsplätzen bedeuten. Die Autoren des Berichts erklären den Zusammenhang: die in viele Milliarden gehenden Investitionen in der Rüstungsindustrie sind zur Entwicklung neuer Waffensysteme schaffen beträchtlich weniger Arbeitsplätze als in der Zivildustrie.

Die Forscher studierten im vergangenen Jahr die Situation auf dem Arbeitsmarkt und sagen voraus, daß die Zunahme des Militärbudgets eine sprunghafte Reduzierung der Arbeitsplätze in 26 USA-Bundesstaaten zur Folge hatte, in denen die Bevölkerung des Landes konzentriert sind. Von 1970 bis 1974 gingen dadurch im Bundesstaat New York jedes Jahr 392 000 Arbeitsplätze verloren.

Der demokratische Senator vom Bundesstaat Massachusetts, Edward Kennedy, bezeichnete die Schlußfolgerungen des Berichts als „beeindruckend“ und verwies auf die Notwendigkeit, viele Posten des Militärbudgets zu überprüfen.

Der Bericht der Michigan Gruppe für soziale Studien ist bei weitem nicht die erste Kritik, die an die Adresse des Weißen Hauses ansetzt. Das Pentagon-Budgets für das neue Finanzjahr gerichtet wird. Wie die Zeitung „Christian Science Monitor“ schrieb, sprechen sich zahlreiche Kongressmitglieder entschieden gegen die Pläne des Pentagon zur forcierten Aufrüstung aus.

Wladimir RESCHETILOW

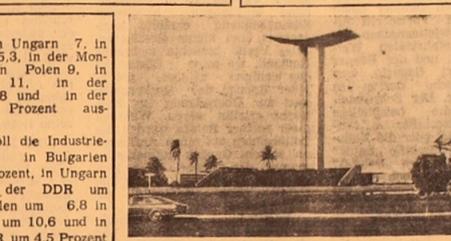


Foto: TASS



Foto: TASS



Foto: TASS

Unheilvolle Pläne Pretorias

Das südafrikanische Rassistregime wird die Produktion von angereichertem Uran in Valindaba erweitern. Da geht aus einer Erklärung des Ministers für Arbeit und Bergbau Fanie Botha im Parlament hervor. Er sagte, die erweiterten Kapazitäten des Betriebs in Valindaba würden anfangs den Bedarf an Kernstoffmaterial decken. Später würden Maßnahmen zur Erweiterung der Produktion von angereichertem Uran in Südafrika ergriffen werden.

Der Beschluß der Regierung in Pretoria, das Kernzentrum in Valindaba auszubauen, ist ein neuer Beweis für die intensiven Bemühungen, die in letzter Zeit das Regime in Pretoria unternimmt, um eine eigene Kernindustrie und mit ihr auch eine wissenschaftlich-technische Basis für die Produktion von Kernwaffen aufzubauen.



Foto: TASS

Aus dem Dossier der „Freundschaft“

Lagunenfischer von Benin

Güle und Naivität verleiht, solange sie nicht die Vorderzähne sind zu spitzen Dreiecken geschliffen.

Die Bekleidung der Frauen besteht aus einem langen Stoffstreifen, der kunstvoll um den Leib geschlungen wird. Wenn sie im Boot irgendwohin fahren, setzen die Frauen riesige Strohhüte auf, die einen Durchmesser bis zu einem Meter haben.

Viele Einwohner Ganvies betreiben monatelang kein Fischfang. Ihre Boote sind für sie Arbeitsplatz und Verkehrsmittel zugleich. Nur der Tod bringt die Menschen der Lagune für immer aus Festland. Jedes Dorf hat am Ufer seinen Friedhof, dort begräbt man die Fischer mit dem Gesicht zum großen Wasser.

Die FISCHEREI wird vorwiegend mit Hilfe der „Akadsha“ betrieben. Dabei werden Bambusstangen in den Lagunegrund gesteckt und so Plätze aller möglichen Formen — Kreise, Dreiecke oder Rechtecke — eingezäunt und mit Palmwedeln abgedeckt. So entstehen Bassins, in denen sich die Fische ansammeln. Viele Akadshas werden häufig abgeleitet, andere nur ein — bis zweimal jährlich. Es gibt kleine Akadshas für den Hausgebrauch mit einem Durchmesser von vier bis zwölf Metern und riesige, die Flächen bis zu sieben Hektar und mehr umschließen. Sie werden von 30 bis 40 Fischern gemeinsam bewirtschaftet.

Dieser Fischerei droht ernsthafte Gefahr. In den letzten zehn Jahren ging der Fischfang in der Lagune, der 16 000 Tonnen jährlich befragt, um zwei Drittel zurück. Der Grund ist die Störung des ökologischen Gleichgewichtes, die durch den Bau des Seehafens von Cotonou verursacht wurde. Aber wie bei allen Dingen, die die Ökologie betreffen, reichen die Wurzeln des Schadens weit zurück.

NOCH VOR EINEM halben Jahrhundert konnte man mit einem Einbaum von Nigeria bis Togo fahren. An einigen Stellen war die Lagune durch breite Kanäle mit dem Ozean verbunden, und Hochseeschiffe ankerten vor den Lehmannen

der Städte. Manchmal waren es die Kanonenboote der Kolonialmächte.



Lerne selbst und lehre andere

Die Schicht war zu Ende. Die Weberinnen beiliegen sich, auf ihrem Arbeitsplatz Ordnung zu schaffen.

Valentine Kallenberger kam vor vier Jahren in die Karagander Textilfabrik. Wie ein beliebiger anderer Beruf beansprucht die Arbeit einer Weberin bestimmte Berufskennnisse und Fertigkeiten.

Heute übt Valentine Kallenberger schon selbst Palenschaft über Anlänger im Beruf aus. Alles, was sie einst bei erfahrenen Kollegen „aufschnappte“, was sie später dazu lernte, übermittelt die Weberin ihren Palenkinderinnen. Die Lehrmeisterin liefert bei ständiger Planüberprüfung Produktion nur höchster Qualität.

Das Verhalten zu seinen Pflichten und zu den Mitmenschen ist wohl das Wichtigste, was einem Werktätigen im Kollektiv das Ansehen seiner Kollegen verschafft. Valentine Kallenberger ist eine der besten Weberinnen in der Fabrik und bekam schon oft Auszeichnungen für ihre hohen Produktionsleistungen.

Rita NAKRAPLIONAJA

Karaganda

Der erste Einsatz

In unserem Sowchoz „Scharyzki“ gibt es mehrere Mechanisatorendynastien, deren jüngste Vertreter in diesem Herbst das erste Mal an der Erntebergung teilnahmen.

Boris BORGENS, Mechanisator

Gebiet Kokschtchew

Mehr solcher Humoresken!

Ich habe stets meine Freude an Jack Frostens Humoresken im plattdeutschen Dialekt, die unter der Rubrik „Zum Schmunzeln, Lachen und... Nachdenken“ erscheinen.

Justine FUNK

Petschora

Der Name des französischen Schriftstellers Jules Verne ist der ganzen Welt bekannt. Seine wissenschaftlich-utopischen Romane, die er vor mehr als hundert Jahren schrieb, sind bei Millionen Lesern bis heute beliebt.

Jules Vernes unsterbliche Phantasie (sein Geburtsjahr wurde zum 150. Mal am 8. Februar) erschließt uns unbekannte ferne Wege, läßt uns zu einer Expedition des Kapitäns Gattaras zum Pol, in das Unterwasserreich des Kapitäns Nemo ein, trägt uns ins Weltall, um die Erde mit dem „Albatros“ des Ingenieurs Robourg.

Der Schriftsteller besaß umfassende wissenschaftliche Kenntnisse und die Behauptung, seine Romane seien bloße Hirngespinnste, wäre falsch. Er stützte sich stets auf genaue und streng geprüfte wissenschaftliche Fakten seiner Zeit. Seine utopischen Bücher enthalten nicht wenig wertvolle Beobachtungen für die Wissenschaft jener Zeit.

Nachdem J. Verne sein berühmtes Buch „Von der Erde zum Mond“ geschrieben hatte, hielt es die Zeitgenossen für eine Frucht der reinen Phantasie, die mit der Wirklichkeit nichts zu tun habe. Jedoch schon damals sagte Jules Verne:

„Alles, was ich ersinne, alles, wovon ich phantasieren bleibt stets zumeist die Wahrheit, denn es kommt der Augenblick, da die Errungenschaften der Wissenschaft die Grenzen der Einbildungskraft überschreiten werden.“

So geschah es denn auch. Viele köhne Träume des Schriftstellers wurden Wirklichkeit in unserem Land, wo die vaterländische Wissenschaft nach dem Sieg des Großen Oktober einen niedergewiesenen Fortschritt erfuhr. Die Sowjetmenschen zwangen die gefahrlohen Weiten der Arktis, und der Bürger der UdSSR Jurij Gagarin war der erste Mensch, der in den Weltraum stieg. Der Schriftsteller konnte die beispiellose Fahrt des Atomschiffes „Arktika“ zum Nordpol oder die Kuppelung zweier Raumschiffe „Soljus“ mit der Orbitalstation „Salut-6“ nicht voraussehen, doch er vermochte es, einen Einblick aus der Tiefe des XIX. Jahrhunderts in unser Heute zu nehmen.

Jules Vernes Werke sind in unserem Land seit langem beliebt. Sein erster Roman „Fünf Wochen im Ballon“, in Frank-

reich 1863 veröffentlicht, erschien bei uns ein Jahr später in russischer Sprache. Dieses Werk wurde in einer Rezension des bekannten russischen Schriftstellers M. A. Saltykow-Schtschedrin hoch eingeschätzt.

Jean-Jacques Verne, Jules Vernes Enkel, den sowjetische Journalisten in Paris einmal besuchte, sagte einmal: „Ich kannte meinen Großva-



ter bereits in hohem Alter, doch wie zuvor interessierte ihn alles, was auf den Fortschritt der Wissenschaft Bezug hatte. In seiner Jugend beschäftigte er sich mit Musik, er war auch ein glänzender Gesprächspartner, ein vortrefflicher Erzähler. Er liebte das Theater und schrieb Bühnenstücke, ehe er seine wahre Berufung fand.“

Jean-Jacques Verne erinnerte daran, daß sein berühmter Großvater die Russen in seinen Büchern nach Gebühr würdigte, indem er ihre Neigung für die Wissenschaft und insbesondere für die Astronomie betonte. Er sagte, daß Jules Verne den Russen in seinen Werken einen bedeutenden Platz einräumte.

Der Schriftsteller konnte sich schon bei seinen Lebzeiten von seiner Popularität in unserem Land überzeugen. In diesem Zusammenhang erzählte Jean-Jacques eine kleine Geschichte. Jules Verne besuchte mehrmals Rußland, wo seine Bücher zu den wenigen, die im damaligen Obskurantismus zur Übersetzung ins Russische erlaubt waren. Während einer solcher Reisen wurden die Zollbeamten auf einen Aufkleber auf seinem Gepäck aufmerksam, worauf der Name Jules Verne stand. Das Gepäck wurde ihm sofort ohne Kontrolle zurückerstattet.

Jean-Jacques Verne bemerkte damals mit Genugtuung, daß die Werke des Schriftstellers in der Sowjetunion die größten Auflagen erlitten. In den Jahren

der Sowjetmacht erreichte die Gesamtauflage seiner Werke in unserem Land etwa 20 Millionen Exemplare. Sie werden in den Sprachen vieler Völker der UdSSR herausgegeben.

Wiederholt wurden in unserem Land die beliebten Romane „Von der Erde auf den Mond“, „Die Kinder des Kapitäns Grant“ (zusammenfassend: „Die erste volle Herausgabe der historisch-geographischen Werke von J. Verne in russischer Sprache wurde in der Sowjetunion vor 20 Jahren unternommen.“

Jules Verne hat viele bedeutende Ereignisse in der Geschichte der Geographie eingehend und lebhaft behandelt. Zu ihnen gehören die Afrikareisen der Entdecker Ludwig Park und James Bruce, die bekannten Expeditionen des deutschen Naturwissenschaftlers Alexander Humboldt durch Südamerika.

Der Schriftsteller erwähnt auch einige geographische Entdeckungen russischer Wissenschaftler. Er erzählt über die Seefahrten des Offiziers der russischen Flotte Vitus Bering und Alexei Tschirkow, über die Expeditionen des Mitglieds der Petersburger Akademie der Wissenschaften Peter von Pallas durch Sibirien, den Ural und den europäischen Teil Rußlands.

Jules Verne schildert die Entdeckung der Welt nicht als einen Triumphzug, sondern als einen kämpferischen Weg. Einige Werke Jules Vernes wurden verfilmt, darunter auch von sowjetischen Filmschaffenden. Der Abenteuerfilm gehört der Streifen „Die Kinder des Kapitäns Grant“, die Beliebtheit dieses Films der 1930er Jahre wurde, ist außerordentlich groß. Ganze Millionen Menschen, ganze Filmbesuchergenerationen haben ihre Freude an ihm gehabt.

Alexander SERBIN, Moskauer Korrespondent der „Freundschaft“

„Der Findling“ gehört zu den denkwürdigen „sibirischen“ Romanen Jules Vernes (die andere zwei — „Michel Strogoff“ und „César Kaschabel“), in denen es dem Autor gelang, für jene Zeit neue Ansichten über Sibirien zu äußern, wobei er die Naturbebilderung und das Leben der Völker dieser Gegend ziemlich wahrheitsgetreu schilderte.

Was half Jules Verne, der Sibirien nie besucht hatte, dieses ferne und damals im Westen wenig bekannte Land so fesselnd und lebenswahr zu schildern? In erster Linie nutzte er die Materialien des bekannten russischen Geographen und Forschungsreisenden P. A. Kropotkin aus (in den Romanen fanden sogar einige Fakten aus seiner Biographie ihre Widerspiegelung). Mit Kropotkin war J. Verne persönlich bekannt. Ungeachtet aller Ungenauigkeiten, die der Schriftsteller zuließ, sind seine Romane zu sibirischen Themen von Interesse.

Der berühmte französische Phantast war auch ein hervorragender Geschichtswissenschaftler. Er hinterließ die geographischen Wissenschaft das dreibändige Werk „Die Geschichte der großen Reisen“, das den Zeitalterschnitt vom Altertum bis zum XIX. Jahrhundert umfasst. Die erste volle Herausgabe der historisch-geographischen Werke von J. Verne in russischer Sprache wurde in der Sowjetunion vor 20 Jahren unternommen.

Jules Verne hat viele bedeutende Ereignisse in der Geschichte der Geographie eingehend und lebhaft behandelt. Zu ihnen gehören die Afrikareisen der Entdecker Ludwig Park und James Bruce, die bekannten Expeditionen des deutschen Naturwissenschaftlers Alexander Humboldt durch Südamerika.

Der Schriftsteller erwähnt auch einige geographische Entdeckungen russischer Wissenschaftler. Er erzählt über die Seefahrten des Offiziers der russischen Flotte Vitus Bering und Alexei Tschirkow, über die Expeditionen des Mitglieds der Petersburger Akademie der Wissenschaften Peter von Pallas durch Sibirien, den Ural und den europäischen Teil Rußlands.

Jules Verne schildert die Entdeckung der Welt nicht als einen Triumphzug, sondern als einen kämpferischen Weg. Einige Werke Jules Vernes wurden verfilmt, darunter auch von sowjetischen Filmschaffenden. Der Abenteuerfilm gehört der Streifen „Die Kinder des Kapitäns Grant“, die Beliebtheit dieses Films der 1930er Jahre wurde, ist außerordentlich groß. Ganze Millionen Menschen, ganze Filmbesuchergenerationen haben ihre Freude an ihm gehabt.

Alexander SERBIN, Moskauer Korrespondent der „Freundschaft“

Das wichtigste Anliegen

Man sagt: die DDR ist einer Reise wert! Das ist ein wahres Wort.

Im vorigen Jahr war ich Teilnehmerin eines zweimonatigen Weiterbildungskurses für Hochschullehrer in Erfurt.

Jedem sowjetischen Deutschlehrer ist Erfurt ein gut bekannter Begriff. Vor 20 Jahren empfing die Pädagogische Hochschule „Dr. Theodor Neubauer“ die erste Gruppe sowjetischer Germanisten, die in der Deutschen Demokratischen Republik ihre Deutschkenntnisse vervollkommnen wollten.

Wir, 30 sowjetische Germanisten, nahmen am 20. Qualifizierungskursus zur Weiterbildung auf dem Gebiet der deutschen Gegenwartssprache teil. Wir verteilten sich auf zwei Gruppen.

Schwerpunkt des Weiterbildungsprogramms waren das Studium und die Anwendung der lebendigen deutschen Gegenwartssprache, wie sie in der sozialistischen DDR gesprochen wird. Dies ergab sich aus den Bedingungen der Sprachkurse und Seminare, in denen unser Sprechvermögen vervollkommen wurde, weil jeder Kursteilnehmer die Möglichkeit hatte, viel deutsch zu sprechen und dabei korrigiert zu werden.

Als Sprachlehrer wußten wir sehr gut, welche Schwierigkeiten die Aussprache der Fremdsprache bereitet. Wir sind darum unseren Sprachlehrern besonders dankbar, denn sie hatten eine ganz schwere Aufgabe, gegen die fest sitzenden Fehler in unserer Aussprache zu kämpfen.

Ergänzt wurde unsere Studienarbeit durch ein umfangreiches Vortragsprogramm, das namhafte Sprachwissenschaftler der DDR übernommen hatten. Die Thematik der Fachvorträge war reichhaltig und konnte das Interesse aller Kursteilnehmer befriedigen. Viele Vorträge waren der Literatur der DDR und der BRD gewidmet, wie z. B. Akzente der sozialistischen Nationalliteratur in der DDR von H. Tille, P. H. Erfurt, „Stellung und Funktion des klassischen Kulturberbes in der Literatur der DDR“ von Prof. Dr. Zacharias, P. H. Erfurt u. a.

Wir hatten zwei Monate die Möglichkeit, deutsch zu sprechen, und wir verstanden sie zu nutzen. Das war besonders wertvoll für uns, denn das ist etwas, was man aus Büchern nicht lernen kann. Die landeskundliche Basis der Sprachbeherrschung konnten wir durch den Kontakt mit vielen Menschen in Erfurt erwerben, sei es ein Verkäufer im Einzelhandel, ein Ober im Restaurant, Student, aus der Hochschule oder Arbeiter aus Betrieben. Die im Arbeitsprogramm des Kurses vorgesehenen landeskundlichen Exkursionen und vielfältigen Begleitungen mit Bürgern der Stadt Erfurt in Ergründe der Deutsche Sowjetischen Freundschaft aus Sowjetbetrieben und Institutionen waren nicht allein eine Angelegenheit freundschaftlicher Begegnungen zwischen zwei eng befreundeter Völker, sondern immer auch ein intensives Sprachstudium und Sprachpraktikum.

Wir waren überall als Freunde empfangen. In die Vorbereitung des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution ordneten sich Rundtischgespräche in der Nationalen Forschungs- und Gedenkstätte der klassischen deutschen Literatur in Weimar und im VEB Kombinat Uniformtechnik „Herbert Warnke“ Erfurt ein, zu denen wir eingeladen wurden. Zentrales Anliegen dieser Veranstaltungen war es, die großen Leistungen des So. wjetkolks, die es unter Führung

der Partei Lenins in den 60 Jahren vollbracht hat, zu würdigen. Es gab vieles zu berichten, viele Fragen von allgemeinem Interesse wurden aufgeworfen. Wir erlebten die große Gastfreundschaft der Einwohner der DDR. Wir fühlten, daß wir bei guten Freunden zu Gast waren.

Bemerkenswert ist es auch, daß wir überall Losungen, Plakate und Ausstellungen über die große Freundschaft und ewige Brüderlichkeit zwischen der Sowjetunion und der DDR, zwischen den beiden Völkern sahen. Wir waren froh, daß wir in der Deutschen Demokratischen Republik den 29. Jahrestag ihres Bestehens begehen konnten. Auch unsere Ehrennägeln, den Tag des 60. Jubiläums der Sowjetmacht, erlebten wir gemeinsam mit unseren deutschen Freunden. Unsere Betreuer aus der pädagogischen Hochschule und des Instituts für viel Aufmerksamkeit, kümmerten sich um unsere Wünsche und kleinen Sorgen.

Sie bereiteten uns viele Klübbesuche mit gelungenen Programmen, Kinoabende, Ausstellungen und zu den Exkursionen.

Seit 26 Jahren wird an den Schulen der DDR obligatorischer Russischunterricht durchgeführt. Das Interesse für die russische Sprache wächst in der DDR von Jahr zu Jahr. Von großem Interesse war für uns natürlich der Besuch der 42. Lenin-Oberschule mit erweitertem Russischunterricht. Wir konnten Russischstunden hospitieren, die Schule besichtigen, mit den Thälmann-Pionieren sprechen. Der Besuch dieser Schule sowie die Hospitalkunden Russischunterricht an der PH Erfurt bleiben uns lange in Erinnerung. Es gab noch viele Treffen mit der jungen Generation der DDR, und wir waren immer überzeugt, daß wir es mit Freunden zu tun haben.

Die Leitung des Kurses war bemüht, uns das Beste, Hervorragende und Teuerste in ihrer Heimat zu zeigen. Das landeskundlich orientierte Exkursionsprogramm führte uns nach Bergsch, Weimar, Buchenwald, nach Karl-Marx-Stadt, Dresden, Meißen. Überall werden in unserer Erinnerung bleiben: das schöne Dresden mit seinen unermesslichen Schätzen des menschlichen Geistes, der Thüringer Wald mit seinen schattigen Wegen und einsamen Hütten, die Augustusburg als Lobesgang des menschlichen Fleißes, Weimar mit vielen Parkanlagen und alten Bauten, Denkmälern, Gedenkstätten, Mühlhäuser, die Heimat von Thomas Müntzer, Eisenach mit seinen historischen Sehenswürdigkeiten, das sonnige und besuchten selbständige Gotha, Arnstadt und natürlich Leipzig. Der Besuch in Auerbachs Keller versetzte uns in die Goethezeit zurück. Und in der Ickra-Druckerei sehen wir, als ob wir mit W. I. Lenins hier auf deutschem Boden gesprochen hätten.

Erfurt zählt zu den ältesten Siedlungszentren deutscher Geschichte, die erste urkundliche Erwähnung datiert aus dem Jahre 742. Die im gotischen und Renaissancestil gebauten Bürgerhäuser, die erhabenen Bauten der gotischen Schäten des mittelalterlichen Reichums der alten Stadt. Erfurts historisches Wahrzeichen sind der Dom und die Severikirche, schöne Bauten der deutschen Gotik.

Seit mehr als 200 Jahren ist Erfurt als Blumenstadt bekannt. Jährlich werden in Erfurt die traditionellen internationalen Blumen- und Gartenbauausstellungen „IGA“ durchgeführt, an denen sich auch andere sozialistische Länder beteiligen.

Der heutige Aufstieg der Wirtschaft und Kultur in der DDR ist auch in Erfurt fühlbar. Hier werden viele bekannte Schreib- und Rechmaschinen erzeugt. In den Monaten in der DDR sind schnell vergangen. Wir sind längst zu Hause, aber in der DDR haben wir viele echte Freunde, die für immer in unseren Erinnerungen bleiben. Die Festigung der Freundschaft zwischen unseren Ländern und Völkern ist das wichtigste Anliegen dieses Kurses.

I. GOLOWINA, Hochschullehrerin, Petropawlowsk

Menschen aus unserer Mitte

„Ohne Liebe geht es nicht...“

Er konnte stundenlang zu schauen, wie die Zimmerleute die Holzstämme geschickt bearbeiteten, wie Balken zu Balken gefügt wurden und die Wand des Blockhauses zusehends wuchs.

„Sanka Paul.“ „Willst wohl das Zimmerhandwerk erlernen, Sanka?“, „Warum nicht auch?“. Der Zimmermann schmunzelte: „Das lob ich mir! Komm mal näher!“. Der Onkel begann mit Begelsterung etwas zu erklären. Sanja verstand davon nur wenig. Doch eins hatte er begriffen: Das Bauen ist ein gutes Ding.

Einmal sahen die Jungen Alexander mit einem Stück Brett in der Hand wie in Gedanken versunken stehen. Er strichelte die glatte Oberfläche und betrachtete sie aufmerksam.

MOSKAU. In Zentralen Konzertsaal haben die Gastspiele des Leningrader Staatlichen Revueorchesters begonnen. Die Einwölkler von Kiew und Paris, Warschau und Minsk, des Balikums und einer Reihe lateinamerikanischer Länder haben sich mit seiner Kunst bereits bekannt gemacht.

Im Bild: Die Kiewer der Aufführung „Der Ostseewind“



Eine der in Kiew populärsten Verkaufsstellen, das „Haus für Geschenke“, bietet den Kunden verschiedene Waren und Souvenirs in reicher Auswahl.

Im Bild: Die Verkäuferin Jelena Schimaga

Naturpark gegründet. PAWLODAR. (KasTAG). Bajau, eine Perle der Natur, eine einzigartige Oase mit blauen Seen, umringt von bizarren Felsen und bewaldeten Bergen, wurde unter staatlichen Schutz genommen. Hier wurde der erste staatliche Naturpark der Republik gegründet.

Die Schaffung des Parks wird zur Erhaltung und Mehrung der Reichthümer der Wald- und Bergmassive und der Seenkette, zur Erweiterung des Netzes der Erholungsheime, Touristenbergen und Pensionierlagern beitragen.

Für Bequemlichkeit der Schafzüchter

Das Rayondienstleistungskombinat Talgar, Gebiet Alma-Ata, nimmt bei den Schafzüchtern und ihren Familien Bestellungen entgegen und verkauft ihnen auf ihre Bitte auch Fertigerzeugnisse, die sehr gefragt sind. Der Fahre der Wanderwerkstatt er nimmt gleichzeitig Bestellungen, verkauft die vom RDLK angefertigten Halbzelle, Pelzmützen, Frauentmäntel, Pullover und Damenjacken, Kinder-

kleidung und andere Erzeugnisse. Auf den schneebedeckten Wegen der Überwinterungsplätze Kerbulak, Sarytau-Kom rollen sieben Wanderwerkstätten des Kombinat. In jeder gehören vier Meister, die Bearbeiter A. Schustowa und J. Sarmanow bedienen während einer Rundfahrt bis 100 Tierzüchterfamilien der Kaschagan-Alma-Ata, „Lutsch Wostoka“, des Mitschu-

rin-Kolchos und vieler anderer Wirtschaften. Die Meister belegten im sozialistischen Wettbewer 1977 den ersten Platz. KasTAG

Redaktionskollegium Herausgeber: „Sozialistik Kasachstan“

USERE ANSCHRIFT: 473027 Kazachskaja SSSR, r. Celinograd, Dom Sowetow, 7-Ajtag, «Froidnadschaf»

«FROIDNADSHAF» ИНДЕКС 65414. Выходит еженедельно, кроме воскресенья и понедельника.

TELEPHONE: Chefredakteur — 2-19-09, stellv. Chef, 2-17-07, Chef, vom Dienst — 2-16-51, Sekretariat 2-75-70, Abteilungen: Propaganda, Parteipolitische Massenarbeit — 2-18-23, Sozialistische Wettbewerb — 2-17-55, Komsomol — 2-76-56, Kommunische Erziehung — 2-56-45, Literatur — 2-76-56, Leserbriefle — 2-77-11, Buchhaltung — 2-79-84, Ferrur-72.